Der Babylonische Talmud

Diese Broschüre wird im Jahr 2011 übergeben. Sie soll dem Leser einen Überblick über das jüdische Gesetz vermitteln und zugleich Verteidigungswaffe sein.

„Eigentlich ist die Erkenntnis der Judenfrage schon damit gewonnen, wenn man das Alte Testament aufschlägt“

(Theodor Fritsch, Handbuch der Judenfrage, 1932, S.4)

A) Gesetz – nicht Religion!

"Das Judentum kennt übrigens kein Wort für 'Religion', weder als Wort noch als Konzept."
(Die jüdische Schriftstellerin Barbara Honigmann, Welt, Lit. Welt, 5.5.2007, S. 1)

I.) Entstehungsgeschichte

Aus dem mündlichen Teil der Tora (Gebot; 250 v. Chr.) wurde das gesetzliche Material in mündlicher Auslegung fortgeführt. Diese Auseinandersetzung der Rabbiner (Lehrmeister) mit der Tora fand ihren Niederschlag zunächst in der Mischna (Unterricht, Lehre) und später im Talmud (auch Gemara) und begründete darin unter anderem die Halacha. (Gesetz)

„Ungefähr zwei bis dreihundert Jahre nach Abfassung der Mischna sah man sich vor die Notwendigkeit gestellt, die Ergebnisse der bisher mündlich getriebenen Mischna Hermeneutik und Kritik niederzuschreiben. In Palästina wurde diese Arbeit im 4. Jahrhundert, in Babylonien im 5. Jahrhundert unter dem Namen Talmud oder Gemara vollendet. Beide Namen bedeuten das "Gelernte" oder die aus der Lehre (Mischna) gezogene Konsequenz.“
(Jakob Frommer, Das Wesen des Judentums, 1905, S.30)

II.) Anwendungsbereich

Nennenswerte Tatsachen für die Annahme, welche etwa an der zeitlichen Geltung des Talmuds Zweifel begründen könnten, sind nicht im Ansatz erkennbar, ganz im Gegenteil.

„Das Denken, wie es im Talmud und im Schulchan Aruch („Kurzfassung“) seinen Niederschlag gefunden hat, besteht als einziges Gefüge seit 2500 Jahren unverändert fort.“ (Alfred Rosenberg, Unmoral im Talmud, 1943, S.13)

Die Gesetze wurden 2009 von dem prominenten Rabbiner Yitzhak Shapira in seinem Buch "Torat Ha'Melech" (Des Königs Thora) *erneut als für das Judentum aktuell und bindend bestätigt.“*

„Er ist der Gesetzeskodex, der die Grundlage des jüdischen Religionsgesetzes bildet, und wird als Textbuch bei der Ausbildung von Rabbinern verwendet.”
(Der Rabbiner Morris N. Kertzer im amerikanischen Magazin LOOK vom 17. Juni 1952, zit. n. “The Seraph” vom Mai 1990, S. 10)

“Die Ideologie einer angeblichen Verheißung Jahwes von der Auserwähltheit Israels und seiner Herrschaft über andere Völker hat nach wie vor für orthodoxes und zionistisches Judentum innerhalb und außerhalb Israels unveränderte, unverbrüchlich und unantastbare Gültigkeit. Das bedeutet: Entmachtung und Enteignung nicht-jüdischer Völker.” (Professor Hermann Wirth Roeper Bosch schreibt in seinem Gutachten für das Landgericht Berlin am 10. Februar 1958)

III.) Aufbau

Der Talmud besteht aus 63 Büchern (ca. 9000 Seiten) gesetzlicher, ethischer und geschichtlicher Schriften der alten Rabbiner. (gegliedert in sog. Traktaten) Er ist ein Kompendium des Gesetzes (Halacha) und der Überlieferung oder Erzählung (Haggadah).

„Neben diesen Grundzügen sind die Starrheit des Talmuds und die prinzipielle Intoleranz charakteristisch.“ (Alfred Rosenberg, a.a.O, S.13)

IV.) Systematik

„Irgendwelche Systematik sucht man im Talmud, vergebens. Dadurch unterscheidet er sich von jedem anderen Gesetzbuch. Willkürlich wird alles Mögliche durcheinander geredet, das Zusammengehörige muss man aus den entlegensten Stellen zusammensuchen!“
(Theodor Fritsch, a.a.O, S.78)

„Indessen, so konfus die Darstellungsweise, so wirr der Inhalt durch einander geworfen, so absurd auch der größte Teil des Inhalts ist, so bleibt doch der Talmud nach zwei Richtungen ein bewunderungswertes und wichtiges Werk. Er umfaßt das gesamte Empfinden, Denken und Handeln der Juden und überläßt keine noch so geringfügige Lebensäußerung der Willkür des Individuums.“ (Jakob Fromer, a.a.O., S.22)

B.) Rabbiner

„Den Rabbinern gilt das talmudische Gesetz als tiefste Weisheit. In Wahrheit sind **Sie** die eigentlichen Götter, und selbst Jehova muss den Talmud studieren, um auf der nötigen geistigen Höhe zu bleiben.“ (Alfred Rosenberg, a.a.O., S.13)

I.) Bedeutung

„Die mündliche Lehre hatte in der Judenschaft eine immer größere Autorität erlangt, und die sie erklärenden und **ergänzenden** Rabbiner gaben sie bald für wichtiger als die der Propheten, ja sogar als das Gesetz Moses aus, so dass es sogar vorkommen konnte, dass die berühmtesten Talmudlehrer von der Bibel kaum die elementarsten Kenntnisse besaßen.“ (Alfred Rosenberg, a.a.O., S.1)

*„Unter den Worten des Gesetzes gibt es Gebote und Verbote, welche zum **Teil** leicht, zum **Teil** schwer sind, aber die Worte der Schriftgelehrten sind **alle** schwer und wichtig."* (Rabbi Ismael)

*„Die Worte der Ältesten sind **wichtiger** als die Worte des Propheten"* (Rabbi Chananja bar Ada im Namen des Rabbi Tanchum bar Rabbi Chija) (Micha 2, 6 und 11; J. Berachoth F. 8 b)

*„Sie sitzen und ordnen die Worte der Thora, bis sie dieselben hervorgehen lassen sein wie Milch. Später setzten die Weisen als stimmberechtigte Mitglieder einer **Gesetzesakademie** die Halacha fest, und zwar nach Stimmenmehrheit, zuweilen unter der Mitwirkung einer göttlichen Offenbarungsstimme.“* (Bereschith rabba c. 19 von den Gliedern des Sanhedrin).

II.) Rechtsgrundlagen

Ihre erhabene Autorität rechtfertigen die Rabbiner mit dem Satz,

„man müsse den Rabbi fürchten wie Gott.“

„Du sollst fürchten" die Ehrfurcht vor dem Weisen“
(Kidduschin 31; vgl. Pesach. 22 b, Tankuma, Beschallach 26, Mechilta 61 a,)

„Wer gegen seinen Rabbi rebelliert, lehnt sich gegen die Schechina auf.“
(Schemoth rabba c. 3; vgl. Bammidbar rabba c. 18. Tanchuma, Korach 10 (S. 125))

*„Halte mehr auf die Worte der Schriftgelehrten als auf die des Gesetzes, . . . wer gegen die Worte der Schriftgelehrten handelt, macht sich des **Tod**es schuldig.“* (1 g Erubin F. 21 b)

*„Wer nicht Umgang mit Gelehrten hat, verdient den **Tod.“*** (J. Nasir F. 35 b)

*„Verächtliche Behandlung des Weisen wurde mit dem **Tod**e bestraft.“* (Sanhedrin 46)

„Wer seinem Rabbi widerspricht, mit ihm streitet oder wider ihn murrt, ist so, als ob er dies Gott gegenüber täte.“ (Sanhedrin 110a)

„Die Ehre deines Rabbi sei dir wie die Ehre Gottes.“ (Pirke aboth II, 129)

„Wer vor seinem Rabbi ehrfürchtig aufsteht und ihm dient, dem wird es so angerechnet, als ob er Gott diente.“ (Kidduschin 36b)

*„Wer die Vorschriften der Schriftgelehrten übertritt, ist des **Tod**es schuldig.“* (Erubin 21 a)

C) Quellenstudie

Und jetzt kommen wir zum Kernpunkt der Frage, der Frage nach dem Wesen des jüdischen Sittengesetzes.

Die Rabbiner von heute werden nicht müde, ihre Morallehre als die schönste, humanste auszugeben und zitieren manche schön klingenden Stellen. Diese beziehen sich aber nur auf das Verhältnis der Juden **untereinander**. Das erste, worauf sich die Rabbiner berufen, ist die Stelle:

,,Liebe deinen nächsten wie dich selbst" (3. Buch Mose 19, 18).

Bernhard Stade, ein durchaus judenfreundlicher Gelehrter, nennt die Anführung dieser Stelle zwecks Anpreisung jüdischer Humanität einfach eine, „Unverfrorenheit und fügt hinzu: Man spekuliert hierbei auf die falsche Übersetzung von re'a, Volksgenosse' mit, Nächster' und ger mit , Fremder' in der deutschen Bibel.“ (Bernhard Stade, in Alfred Rosenberg, a.a.O., S. 3)

I.) Auszüge aus dem Talmud

So wollen wir also ein paar Ausführungen aus dem Talmud betrachten, um verstehen zu können, was man da täglich so liest und vor allem, worin die Rabbiner “trainiert” werden.

“Es ist verboten, einem Nichtjuden die Geheimnisse des Gesetzes zu offenbaren, und wer diese einem Nichtjuden entdeckt, der tut so viel, als wenn er die ganze Welt zerstört hätte.”
(Jalkut chadasch 171,2)

“Das Land Israel wurde zuerst erschaffen und nachher erst die übrige Welt. Das Land Israel wird mit Regenwasser bewässert, die übrige Welt mit dem Rest” (Taanith 10a)

"Wie Fleisch von Eseln ist ihr Fleisch" (Niddah 45a)

„Ehebruch ist nur gegeben, wenn ein großjähriger Jude das Eheweib eines anderen großjährigen Juden verführt; seiner eigenen Frau oder einem Nichtjuden gegenüber begeht der (nach unseren Begriffen ehebrechende) Jude keinen Ehebruch“ (Sanhedrin 52b).

„Ein nichtjüdisches Mädchen, das 3 Jahre und 1 Tag alt ist, darf ein Jude (zwar) schänden (aber nicht heiraten)“ (Abodah sara 37a.)

„Seine eigene Frau darf der Jude auf jede ihm belebende Weise geschlechtlich mißbrauchen“
(Nedarim 20b).

„Ihr habt mich zum einzigen Herrscher der Welt gemacht, daher werde auch ich euch zum einzigen Herrscher in der Welt machen" (Chagiga 3 a b).

"Es ist verboten, einem Götzendiener das Leben zu retten."
(Schulchan aruch in der Abteilung Joreh deah N. 158)

"*Verschaffe mir meine Nahrung und mein Brot, welches mir beschieden ist, damit ich baldmöglichst mit den allerbesten Gütern der Gojim gesättigt werde."*
(Bens-Buch, fol. 16 a u. b, unter Semiroth Lemozae Sabbat Gebet jedem Samstag)

„Heirate nicht die Töchter eines Ungebildeten, denn sie sind ein Greuel und ihre Weiber sind Geschmeiß und über ihre Töchter heißt es“
(Deut. 27, 21:) *,Verflucht ist, wer bei irgendeinem Vieh liegt"* (Pesachim F. 49 b)

"Der Zweck der Erschaffung der Welt lag nur bei den Juden. Obwohl da alles klar ist, so muss man dieses Wort betrachten und mit dem Gaumen schmecken."
(Zerror Hammor, Krakau 1595 Fol.145 Kol.4)

"Wie die Welt nicht ohne Winde bestehen kann, so kann sie auch nicht ohne Juden bestehen" (Taanith 3b, Aboda zara 10b)

"Jeder einzelne (Jude) muss sich sagen: Meinetwegen wurde die Welt erschaffen" (Synhedrin37 a)

"Nur die Juden sind Menschen, die Nichtjuden sind keine Menschen, sondern Tiere"
(Goyim = Menschenrinder, Einzahl "Goy" Anmerk. d.Verf.)
(Kerethoth 6b Seite 78, Jabmuth 61a)

"Ihr Israeliter werdet Menschen genannt, wogegen die Völker der Welt nicht den Namen "Menschen" verdienen, sondern den von Tieren"
(Talmud von Babylon, Schrift Baba Mecia, Blatt 114, Spalte 2)

"Die Kinder und Nachkommen von einem Fremden sind wie die Zucht von Tieren"
(Talmud von Babylon, Schrift Jabmuth, Blatt 94, Spalte 2)

"Die Nichtjuden wurden geschaffen, damit sie den Juden als Sklaven dienen"
(Midrasch Talpioth 225)

"Die Nichtjuden sind noch mehr zu meiden als kranke Schweine" (Orach Chaiim 57, 6a)

"Geschlechtsverkehr mit Nichtjuden ist wie Geschlechtsverkehr mit Tieren" (Kethuboth 3b)

"Die Geburtsrate der Nichtjuden muss massiv herabgedrückt werden" (Zohar II, 4b)

"So wie man in Verlust geratene Kühe und Esel ersetzt, so soll man gestorbene Nichtjuden ersetzen"
(Iore Dea 337,1)

"Einem Israeli eine Ohrfeige zu geben ist so, als würde man Gott ohrfeigen" (Synhedrin 58b)

"Jeder, der eine jüdische Seele am Leben erhält, ist so wie derjenige, der die ganze Welt erhält"
(Synhedrin 37a)

"Jeder, der eine jüdische Seele vernichtet, ist so wie derjenige, der die ganze Welt vernichtet"
(Synhedrin 37a)

"Bedeutend ist die Beschneidung. Wenn sie nicht wäre, könnte die Welt nicht bestehen"
(Sabbath I / 37b)

"Alle Juden sind geborene Königskinder"
(an zwei Talmudstellen gleichlautend II / 1 / 67a, II / 1 / 128a)

"Auf die Juden ist Gott (Jahwe) überhaupt nie zornig, sondern nur auf die Nichtjuden"
(Talmud IV / 8 / 4a)

„Nimm dir keine Nichtjüdin, keine Sklavin, damit der Samen nicht ihr Nachfolger sei"
(ein Kind von einem Juden und einer Nichtjüdin ist dem Gesetze nach wie die Mutter)
(Jebamoth F. 100 b)

"Die Juden sind nach dem Talmud vor Gott (Jahwe) angenehmer als die Engel"
(Talmud V / 3 / 91b)

"Gott (Jahwe) lässt seine Majestät nur unter den ihm zugehörigen Juden wohnen" (Talmud I / 1 / 7a)

“Der Mensch (Jude) muss an jedem Tage drei Segenssprüche sagen, nämlich, dass Jahwe ihn nicht zu einem Goy, nicht zu einem Weibe und nicht zu einem Unwissenden gemacht hat”
(Talmud V / 2 / 43b + 44a)

“Ihr habt mich (Jahwe) zum einzigen Herrscher der Welt gemacht, daher werde ich euch (Juda) zum einzigen Herrscher in der Welt machen.” (Talmud II/12/3ab)

“Wo immer sich die Juden niederlassen mögen, müssen sie dort die Herren werden, und solange sie nicht die unumschränkte Herrschaft besitzen, müssen sie sich als Verbannte und Gefangene fühlen, auch wenn sie einige Völker schon beherrschen; solange sie nicht alle beherrschen, müssen sie unaufhörlich rufen: Welche Qual, welche Schande!”
(Talmud von Babylon, Synhedrin 104a, Spalte 1)

“Ich (Jahwe) mache dich (das Judentum) zum Stammvater unter den Völkern, ich mache dich zum Auserwählten unter den Völkern, ich mache dich zum König über die Völker, ich mache dich zum Geliebten unter den Völkern, ich mache dich zum Besten unter den Völkern, ich mache dich zum Vertrauten unter den Völkern” (Sabbath 105a)

“Wenn sich ein Nichtjude mit der Tora befasst, so verdient er den Tod.” (Talmud, Synhedrin 59a)

“Was ist eine Prostituierte? Irgendeine Frau, die keine Jüdin ist” (Eben-Ha-Eser, 6)

“Einem Nichtjuden gegenüber begeht der Jude keinen Ehebruch…Strafbar für den Juden ist nur der Ehebruch an des Nächsten, das heißt des Juden Weib. Das Weib des Nichtjuden ist ausgenommen”
(Talmud IV / 4 / 52b)

“Ein Eheweib gibt es für den Goyim (Nichtjuden) nicht, sie sind nicht wirklich ihre Weiber”
(Talmud IV / 4 / 81 + 82ab)

“Wer klug sein will, beschäftige sich mit Geldprozessangelegenheiten, denn es gibt keine größeren Eckpfeiler in der Thora, denn sie sind wie eine sprudelnde Quelle” (Talmud IV / 3 / 173b)

“Juden müssen immer versuchen, Nichtjuden zu betrügen” (Zohar I, 168a)

“Treibe Handel mit Nichtjuden, wenn sie Geld bezahlen sollen” (Abhodah Zarah 2a T)

“Nichtjüdisches Eigentum gehört dem Juden, der es als erstes beansprucht” (BabbaBathra 54b)

“Wenn zwei Juden einen Nichtjuden betrogen haben, müssen sie den Gewinn teilen”
(Schulchan Aruch, Choschen Hamischpat 183,7)

“Jeder Jude darf mit Lügen und Meineiden einen Nichtjuden ins Verderben stürzen”
(Babha Kama 113a)

“Die Güter der Goyim sind der herrenlosen Wüste gleich, und jeder, der sich ihrer bemächtigt, hat sie erworben” (Talmud IV / 3 / 54b)

“Es ist dem Juden gestattet, den Irrtum eines Nichtjuden auszubeuten und ihn zu betrügen“
(Talmud IV / 1 / 113b)

“Von dem Nichtjuden darf man Wucher nehmen” (Talmud IV / 2 / 70b)

“Sobald der Messias kommt, sind alle Sklaven der Juden” (Erubin 43b)

“Der Messias wird den Juden die Herrschaft über die ganze Welt geben. Und ihr werden alle Völker unterworfen werden.“ (Talmud von Babylon, Schahhschrift, Seite 120, Spalte 1)

"Ihr heißt Menschen, nicht aber heißen die weltlichen Völker Menschen (sondern Vieh)..." (Baba meçia 114 b)

"*Der Messias wird den Juden das königliche Zepter über die Welt geben, und alle Völker werden ihnen dienen und alle Nationen der Welt werden ihnen untertan sein."*
(Talmud von Babylon, Synhedrin, Blatt 88b, Spalte 2 und Blatt 89 und 99a, Spalte 1)

„In den Zeiten des Messias:…..die Juden dann unendlich reich sein werden und alle Reichtümer der Völker ihnen in die Hände fallen werden". (Talmud von Babylon, Pesachimschrift, Blatt 118b)

„Die Völker werden dem Messias Tribut bringen" (Targum zu Jes. 16, 1)

„Alle Reiche der Welt müssen dem Messias am Ende Geschenke bringen." (Schemoth rabba c. 35)

„Die Juden halten die Nichtjuden für Abgötter, besonders die Katholiken."
(Der Schulchan Aruch 123.)

„Jedes Kind im Leibe einer Sklavin oder Nichtjüdin ist nicht besser als ein Vieh."
(Der Schulchan Aruch 240.)

„Nicht Juden , welche dem Götzendienst ergeben sind (vorausgesetzt, daß zwischen ihnen und uns kein Krieg ist), darf man nicht gerade zu töten, aber man darf sie auch nicht retten, wenn sie in Todesgefahr sind; z.B. wenn einer von ihnen ins Wasser gefallen ist, darf man ihn selbst gegen Bezahlung - nichtretten." (Der Schulchan Aruch)

„Man darf sie nicht von einer tödlichen Krankheit heilen, auch nicht gegen Bezahlung, es müßte denn geschehen, um Feindschaft zwischen uns und ihnen zu verhindern. Die Apikorsim, die dem Götzenbilde dienen, um ihre Mitjuden zu ärgern... muß man töten, auch öffentlich, wenn es möglich ist, wo nicht, so muß man ihren Tod zu befördern suchen." (Der Schulchan Aruch)

„Es ist erlaubt, mit Götzenbildern Gespötte zu treiben und zu einem Nichtjuden zu sagen: „Dein Gott mag dir helfen oder deine Geschäfte Beglücken."Man muß alles vermeiden, was Feindschaft erregen könnte, ***da man doch einmal unter den Nichtjuden wohnt und das ganze Jahr mit ihnen handeln muss****;deshalb soll man sich, wenn man sieht, daß sie sich an ihren Feiertagen freuen, mit ihnen freuen dies schmeichelt ihnen."*
(Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 227, 26.)

„Einen Nichtjuden kann man übervorteilen , denn es heißt in der Schrift, 3. Buch Moses 25, 14, es soll niemand seinen Bruder übervorteilen."
(Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 232, 19.)

„Verkauft jemand Eier und sie waren faul, so ist der Handel ungültig; jetzt ist der Gebrauch aber nicht so und ein Gebrauch hebt das Gesetz auf."
(Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 249, 2.)

„Einem Nichtjuden , der nicht einmal als Hausgenosse und Einwohner anzusehen ist, darf man nichts schenken ; man müßte ihn denn ganz besonders kennen oder es mußte geschehen, um in Frieden mit ihm zu leben." (Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 283, 1.)

„Ein Nichtjude beerbt nicht seinen Väter, der ein Proselyt ist,auch kann ein Proselyt den andern nicht beerben. 235, 1, 2. Wenn ein Nichtjude, dem ein Jude Geld schuldig ist, gestorben ist und seine Erben wissen nichts von dieser Schuld, so hat der Jude nicht nötig, zu zählen."
(Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 386.)

„Wenn jemand einem Nichtjuden etwas verkaufte und ein Jude sagte diesem, er hätte zu teuer gekauft, so ist er ein Verräter und muß den Schaden, der dadurch entsteht, ersetzen."
(Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 388.)

„Es ist verboten, einen Juden, entweder ihn selbst oder sein Vermögen, in die Gewalt eines Nichtjuden zu liefern, ihn zu verraten . ..; ist aber der Angeber von ihm verraten worden, so darf er ihn wieder verraten, ja ihn sogar töten, wenn er sich dadurch und auf keine andere Art retten kann. Es ist erlaubt, einen Verräter zu töten, wo man ihn findet, und selbst in jetzigen Zeiten. Hört man von jemandem, daß er seinen nächsten verraten will, so muß man ihn erst warnen, wenn man glaubt, die Sache dadurch zu verhindern und noch soviel Zeit übrig ist; ist er aber frech und will die Warnung nicht annehmen, so muß ihn der Erstbeste töten."
(Einige Rabbiner wollen, daß, wenn man sich auf eine andere Art vor ihm retten kann, z.B. ihm die Zunge aus dem Halse zu schneiden oder ihn blind zu machen, man ihn nicht töten darf.) (Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III)

„Einen Juden, der einen Juden oder sein Vermögen schon dreimal verraten hat, sucht man durch alle möglichen Mittel aus der Welt zu schaffen. Alle Unkosten, welche die jüdische Gemeinde gehabt hat, um einen Verräter aus der Welt zu schaffen, werden von allen Mitgliedern derselben gemeinschaftlich getragen." (Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 405.)

„Ist die (von einem Ochsen) Gestoßene eine schwangere Sklavin, so wird in diesem Falle verfahren wie bei einem Vieh ; die Sklavin wird nämlich geschätzt, wie viel solche durch diesen Fall - Verlust des Kindes - weniger als vorher wert ist."
(Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 425.)

„Einen Juden, der Abgötterei treibt oder Sünden begeht, nicht aus Lust, sondern um seine Mitbürger dadurch zu ärgern, oder einen Apikoroß, der das Gesetz und die Propheten nicht anerkennt, einen solchen, wenn es möglich ist, öffentlich zu töten, ist ein Gott wohlgefällig es Werk ; geht dies nicht an, so muß man suchen, ihn durch Umwege aus der Welt zu schaffen."
(Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III)

„Gegen Nichtjuden, mit denen wir nicht im Streite leben, gegen diese verhält man sich so, daß man ihnen weder den Tod verursacht, noch sie von demselben rettet."
(Choschen Hamischpat (Rechtsschild) Schulchan Aruch III 6, 8.)

*„Was heißt eine Hure?' **Alle nicht jüdischen Töchter** oder eine jüdische Töchter, die mit jemandem zu tun gehabt, der sie nicht heiraten darf . Wenn ein Frauenzimmer mit einem Vieh zu tun gehabt, obschon die Strafe des **Steinigens** darauf ist, ist sie doch keine Hure und ein Priester darf sie ehelichen, weil sie keinen verbotenen Umgang mit Menschen gehabt hat."* (Der Schulchan-Aruch 626.)

„Die Güter der Nichtjuden gleichen der Wüste, sie sind ein herrenloses Gut und jeder, der zuerst von ihnen Besitz nimmt, erwirbt sie."
(Choschen hamischpath 156; Choschen hamischpath 271, Baba bathra 54 b)

„Dem Juden ist es erlaubt zum Nichtjuden zu gehen, diesen zu täuschen und mit ihm Handel zu treiben, ihn zu hintergehen und sein Geld zu nehmen. Denn das Vermögen des Nichtjuden ist als Gemeineigentum anzusehen und es gehört dem ersten , der es sich sichern kann."
(Baba kamma 113)

„Die Beraubung eines Jisraéliten ist nicht erlaubt, die Beraubung eines Nichtjuden ist erlaubt, denn es steht geschrieben (Lev 19,13): "Du sollst <u>deinem Bruder</u> nicht Unrecht tun. Aber diese Worte, sagt Jehuda, haben auf den Goj keinen Bezug, indem er nicht dein Bruder ist." (Baba mezia 61 a)

„Wenn irgendwo die Mehrheit aus Jisraéliten besteht, so muß man die gefundene Sache ausrufen; wenn aber die Mehrheit aus Nichtjuden besteht, so kann man sie behalten." (Baba mezia 24 a)

„Eher gib einem Jisraéliten umsonst als einem Nichtjuden auf Wucher." (Baba mezia 71 a)

„Zehn Maß Weisheit kam auf die Welt; neun Maß bekam das Land Jisraéls und ein Maß die ganze übrige Welt; zehn Maß Schönheit kam auf die Welt; neun Maß bekam das Land Jisraéls und ein Maß die ganze übrige Welt.“ (Kidduschin 4)

„Wer die Scharen der Gojim sieht, spreche: Beschämt ist eure Mutter, zu Schande die euch geboren hat.“ (Berakhoth 58 a, Orach chajjim 224,5)

„Ihr aber seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide, Menschen seid ihr, ihr heißt Menschen, nicht aber heißen die weltlichen Völker Menschen, sondern Vieh.“ (Baba mezia 114 b)

„Der Samen der Nichtjuden ist Viehsamen.“ (Jabmuth 94 b)

„Der Beischlaf der Nichtjuden ist wie Beischlaf der Viecher.“ (Synhedrin 74 b)

„Ein Nichtjude hat keinen Vater, weil sie in Unzucht versunken sind, der Herr hat ihren Samen für frei erklärt, wie es heißt: "Deren Fleisch gleicht dem Fleische des Esels und ihr Samen ist Pferdesamen." (Jabmuth 98 b)

„Sobald der Messias kommt, sind alle Sklaven der Jisraéliten.“ (Erubin 43 b)

„Wenn jemand einen Jisraéliten ohrfeigt, so ist es ebenso, als hätte er die Gottheit geohrfeigt.“ (Synhedrin 58 b)

„Die Völker werden zu Kalk verbrannt. Gleich wie der Kalk keinen Bestand hat, sondern verbrannt wird, so haben auch die weltlichen Völker keinen Bestand, sondern werden verbrannt.“ (Sotah 35 b)

„Dem Jisraéliten ist es erlaubt, den Goj zu unterdrücken.“ (Synhedrin 57 b)

„Wenn sich ein Nichtjude mit der Thora befaßt, so verdient er den Tod.“ (Synhedrin 59 a)

„Den besten der Gojim sollst du töten.“
(Aboda zara 26 b, Jad chasaka 49 b,Kidduschin 40 b, u. 82 a, Mechita 11 a)

„Man soll nicht einen Nichtjuden an seinem Feste besuchen und ihn begrüßen; wenn man ihn auf der Straße trifft, so grüße man ihn leise und schwerfällig.“ (Gittin 62 a)

„Die Wohnung eines Nichtjuden wird nicht als Wohnung betrachtet.“ (Erubin 75a)

„Weshalb sind die Nichtjuden schmutzig? Weil sie am Berge Sinai nicht gestanden haben. Als nämlich die Schlange der Chava beiwohnte, impfte sie ihr einen Schmutz ein; bei den Jisraéliten, die am Berge Sinai gestanden haben, verlor sich der Schmutz, bei den Nichtjuden aber verlor er sich nicht.“ (Schabbath 146 a siehe auch Aboda zara 22 b)

„Die Nichtjuden treiben Unzucht mit den Weibern ihrer Genossen, und wenn ein Nichtjude zuweilen zu ihr kommt und sie nicht antrifft, so beschläft er das Tier, welches er da findet. Wenn du aber willst, sage ich: selbst wenn er sie antrifft, beschläft er dieses, denn der Meister sagte, das Tier eines Jisraéliten sei ihm lieber als die eigene Frau.“ (Aboda zara 22 b)

„Eine Jisraélitin darf einer Nichtjüdin keine Geburtshilfe leisten.“ (Aboda zara 26 a)

„Wer vorsätzlich einen Menschen getötet hat, der wird hingerichtet, ausgenommen, wenn er in der Absicht, einen Nichtjuden zu töten, einen Jisraéliten getötet hat.“ (Makkoth 7 b, Synhedrin 78 b)

„Der Mensch ist verpflichtet, täglich folgende drei Segenssprüche zu sprechen: Gelobt sei Gott, daß er mich nicht zu einem Nichtjuden gemacht hat, daß er mich nicht zu einem Weib gemacht hat und daß er mich nicht zu einem Unwissenden gemacht hat.“ (Menachoth 44 a, Orach Chajim 46)

„Sieht jemand, daß sich der böse Trieb seiner bemächtigt, so gehe er nach einem Orte, wo man ihn nicht kennt, hülle sich schwarz ein und folge dem Triebe seines Herzens.“
(Mo'ed katan 17 a, Hagiga 16 a,)

„Ein Mädchen von drei Jahren und einem Tag ist zum Beischlaf geeignet.“
(Nidda 71 a; Kethuboth 6 a; Jabmuth 57a; Jabmuth 60 a; Kidduschin 10 a; Aboda zara 37 a)

„Ein Mädchen von drei Jahren und einem Tag wird durch Beiwohnung angetraut.“ (Jabmuth 57 b)

„Bei einem Mädchen unter drei Jahren ist die Beiwohnung nicht strafbar“ (20, 1. Hagah. Auslegung)

„Wenn ein Mädchen drei Jahre und einen Tag alt ist, so kann sie der Väter durch Beiwohnung verloben lassen.“ (37, 1. Hagah.)

„Der Notzüchter braucht kein Schmerzensgeld zu zahlen, weil das Mädchen diese Schmerzen später unter ihrem Ehemann gehabt haben würde.“ (Baba kamma 59 a)

„Wenn jemand beim Gebete steht und sich erinnert, daß er samenergußbehaftet ist, breche er sein Gebet nicht ab, sondern kürze es.“ (Berakhoth 21 a)

„Es ist verboten, mit Urintropfen auf den Füßen auszugehen, weil diese den Anschein erwecken, ihm sei die Harnröhre abgeschnitten, wodurch seine Kinder in den Ruf kommen könnten, sie seien Bastarde.“ (Joma 29 b)

„Drei Dinge verlängern die Tage und die Jahre des Menschen: wenn man sein Gebet in die Länge zieht, wann man lange bei Tisch und wenn man lange im Aborte sitzt.“ (Berakhoth 54 b)

„Wenn eine Schlange in den Leib einer Frau gekommen ist, so setze man sie mit auseinandergespreizten Beinen auf zwei Fässer; darauf hole man fettes, auf Kohlen gebratenes Fleisch, einen Korb mit Kresse und wohlriechenden Wein, alsdann warte man mit einer Zange in der Hand, fasse sie und verbrenne sie im Feuer, denn sonst kommt sie wieder.“ (Schabbath 110 a)

„Heirate keine zwei Frauen; hast du zwei geheiratet, so heirate eine dritte.“ (Pesachim 112 b)

„Wenn du in den Krieg ziehst, so gehe nicht zuerst, sondern zuletzt, damit du zuerst heimkehren kannst.“ (Pesachim 113)

„Es gibt keinen erzwungenen Beischlaf, weil die Erektion nur bei Absicht erfolgt. Vielmehr, wenn er mit steifem Gliede von einem Dach auf die auf der Erde liegende Schwägerin gefallen ist und so in ihr stecken geblieben ist! Wenn er in der Absicht gegen die Wand zu stoßen, gegen seine Schwägerin gestoßen hat, so ist sie ihm angeeignet.“ (Jabmuth 53 b) Raba ben Schemuél

„Gehe nicht unbefugt in den Hof deines Nächsten, um das Deinige zu nehmen, damit du ihm nicht als Dieb erscheinst; schlage ihm vielmehr die Zähne aus und sage: Ich nehme das Meinige.“
(Baba kamma 27 b)

„Es ist erlaubt, den Frevlern in dieser Welt zu schmeicheln.“ (Sotah 71 b)

„Wenn jemand wünscht, daß seine Gelübde des ganzen Jahres nichtig seien, so spreche er am Beginn des Jahres: jedes Gelübde das ich tun werde, ist nichtig; nur muß er beim Geloben daran denken.“ (Nedarim 23 b)

(Kol Nidre: Am höchsten jüdischen Feiertag (Jom Kippur) wird das Gebet Kol Nidre gesungen. Damit erklären Juden alle **Gelöbnisse**, die sie im kommenden Jahr ablegen werden, im Voraus für **null und nichtig**. (siehe Talmud, Nedarim 23 b).

II.) Auszüge der 5 Bücher Moses

"Denn der Herr, dein Gott wird dich segnen, wie er dir geredet hat. So wirst du vielen Völkern leihen, und du wirst von niemand borgen. Du wirst über viele Völker herrschen, und über dich wird niemand herrschen." (5. Mose 15, 6)

"Alle Gojim sind Kinder der Unreinen (d.h. Menstruierenden) und sie also "chajavim kereth", d.h. wert, daß sie ausgerottet werden." (R. Bechai in seiner Auslegung der fünf Bücher Mosis, fol. 136 d)

„Und wenn Jahwe, dein Gott, sie (die fremden Völker) dir preisgegeben und du sie besiegt haben wirst, so sollst du den Bann an ihnen vollstrecken (d.h. sie mit Stumpf und Stiel, Männer und Weiber, Kinder und selbst das Vieh ausrotten): Du darfst (!) ihnen nicht Friedensbedingungen auferlegen noch Gnade gegen sie üben." (*5. Mos. 7, 2.)*

"Der Herr, dein Gott, wird selber vor dir hergehen. Er selber wird diese Völker vor dir her vertilgen, damit du ihr Land einnehmen kannst ... Und der HERR wird mit ihnen tun, wie er getan hat mit Sihon und Og, den Königen der Amoriter, und ihrem Lande, die er vertilgt hat. Wenn sie nun der HERR vor euren Augen dahin geben wird, so sollt ihr mit ihnen tun ganz nach dem Gebot, dass ich euch gegeben habe [= alle umbringen]. Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht und lasst euch nicht vor ihnen grauen; denn der HERR, dein Gott, wird selber mit dir ziehen und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen." (5. Mose 31, 3-6)

„Hüte dich davor, mit den Bewohnern des Landes, in welches du kommen wirst, ein Abkommen zu treffen; sie könnten euch sonst, wenn sie mitten unter euch wohnen, zum Fallstricke werden. Vielmehr sollt ihr ihre Altäre zerstören, ihre Malsteine (heilige Steine) zertrümmern und ihre heiligen Bäume umhauen." (*2. Mos. 34, 12-13.)*

„Alle die Völker aber, die Jahwe, dein Gott, dir preisgibt, sollst du vertilgen, ohne mitleidig auf sie zu blicken, und ihre Götter sollst du nicht verehren; denn das wäre für dich ein Fallstrick."
(*5. Mos. 7, 16.)*

„Von dem Ausländer darfst du Zinsen nehmen, aber von deinem Volksgenossen darfst du keine fordern, damit dich Jahwe, dein Gott, in allem segne, was deine Hand unternimmt in dem Lande, in das du einziehst, um es in Besitz zu nehmen." (*5. Mos. 23, 21.)*

„Ihr dürft keinerlei Aas essen. Dem Fremden, der sich an deinem Wohnort aufhält, magst du es geben, daß er es esse, oder du magst es einem Ausländer verkaufen; denn du bist ein Jahwe, deinem Gott, geheiligtes (!) Volk." (*5. Mos.14, 21.)*

„Ein nicht geschlachtetes, sondern von selbst verendetes (reines) Tier, also ein wirkliches Aas, und die Vorschrift, dieses dem Nichtjuden nicht etwa zu schenken, sondern zu verkaufen, bedeutet diesem gegenüber eine gehässige Nichtachtung." (Nebëlah bedeutet 5. Mose 14,21 (s. vor. S.)

„Einen von deinen Volksgenossen sollst du als König über dich setzen: einen Ausländer, der nicht dein Volksgenosse ist, darfst du nicht (!) über dich setzen." (*5. Mos. 17, 15.)*

„Jahwe wird ihre (der fremden Völker) Könige in deine Gewalt geben, daß du ihren Namen unter dem Himmel austilgest; niemand wird vor dir standhalten, bis du sie vernichtet hast." (*5. Mos. 7, 24.)*

„Könige sollen deine Wärter sein und ihre fürstlichen Gemahlinnen deine Ammen; mit dem Angesichte zur Erde niederfallend sollen sie dir huldigen und den Staub deiner Füße lecken(!)." (*Jes. 49, 23.)*

B) Reaktionen

Die Reaktion auf diese Auszüge ist ungläubiges Staunen, nicht selten auch blankes Entsetzen. Die häufigsten Entgegnungen seien hier beantwortet:

I.) Fälschung

Diese Zitate sind gefälscht!

Alle Passagen findet man hier:

Der Babylonische Talmud, erste zensurfreie Übertragung ins Deutsche von Lazarus Goldschmidt. 12 Bände, ca. 9.000 Seiten, Erstpublikation im Jüdischen Verlag Berlin, 1930 - 1936. Neuauflage im Jüdischen Verlag Frankfurt 2002 (limitierte Sonderausgabe) ISBN 3-633-54200-0. (In gekürzten, einbändigen Büchern mit Titeln wie "Die Weisheiten des Talmud", finden Sie die zitierten Stellen nicht!)

II.) Antisemitismus

Diese Zitate sind antisemitisch!

Dieses Argument ist ein Paradebeispiel dafür, wie gedankenlos und inflationär
(Araber sind auch Semiten) mit dem Vorwurf des Antisemitismus umgegangen wird.

Es ist ausgeschlossen, dass der Talmud, das Heiligste Buch der Juden, "antisemitische" Zitate enthält. Ist es nicht vielmehr so, dass der Talmud zu Hass und Intoleranz gegenüber Nichtjuden anleitet? Dies offen zu benennen ist beim besten Willen nicht antisemitisch.
Eine nüchterne und unverklärte Betrachtung des Talmud ließe vielmehr die Frage nach den Ursprüngen des sog. Antisemitismus in einem rationaleren Licht erscheinen.

III.) Kontext

Der religiöse Hokuspokus spielt in Israel und für das moderne Judentum nicht die geringste Rolle!

Es ist bislang nicht bekannt, dass sich offizielle Vertreter der jüdischen Religionsgemeinschaft mit den vielen rassistischen und volksverhetzenden Passagen im Talmud kritisch auseinandergesetzt, oder gar davon distanziert haben.

C) Fazit

„Man muss auf Grund dieser Gesetze zu der Einsicht kommen, dass Judentum keine harmlose Religionsgemeinde darstellt, sondern den Charakter einer Verschwörung besitzt.
Damit fällt aber eine Voraussetzung, die man bei Erteilung der Staatsbürgerrechte an die Juden hegte. Man hat den Juden in den arischen Staaten die Gleichberechtigung gewährt, ohne ihre Geheimgesetze zu kennen. Man ist von der Voraussetzung ausgegangen, dass die "Religion" (Gesetze) der Juden auf ähnlich sittlicher Grundlage beruhe wie die christliche. Soweit sich dies als ein Irrtum erweist, bleibt nichts übrig, als die unter falschen Voraussetzungen eingeräumten Rechte ihnen wieder zu entziehen.“
(Theodor Fritsch, a.a.O. , S.85)

****